

Sucht im Alter betrunken, verladen, betroffen

Alkoholkonsum in der Spitex – Privatsache?

Esther Indermaur, Thurvita AG, Leiterin ambulante Dienste

Inhalte

- Alkohol in der Spitex
- Wirkungen und Nebenwirkungen von Alkohol
- Situationsbeispiele
- Ethische Spannungsfelder
- Möglichkeiten der Interventionen (im Team, in der Zusammenarbeit mit den Klienten und bei sich selbst)



Spitex in Zahlen

- ca. 421'000 Personen in der Schweiz nutzen Spitex (BFS, 2020)
- 78% aller Spitex-Klient/innen werden durch die Nonprofit-Spitex versorgt (Spitex Schweiz, 2020)
- Die Nonprofit-Spitex erbringt jährlich bei rund 279'518 Personen (von insgesamt rund 367'479) Pflegeleistungen. Davon waren 105'161 Personen mindestens 80 Jahre alt (Spitex Schweiz, 2020)
- Die Non-Profit Spitex beschäftigen 40'256 Mitarbeitende (Spitex Schweiz, 2020)

Pflegethemen der Spitex sind vielfältig

- Grundpflege
- Wunden, Medikamente, medizinaltechnische Tätigkeiten
- Palliative Care
- chronische Erkrankungen und ihre Auswirkungen
- Psychische Erkrankungen und ihre Auswirkungen
- Psychosoziale Themen (Einsamkeit, Angst, Sorgen, Rollenveränderung, Verluste, finanzielle Not, Gesundheitskompetenz,...)

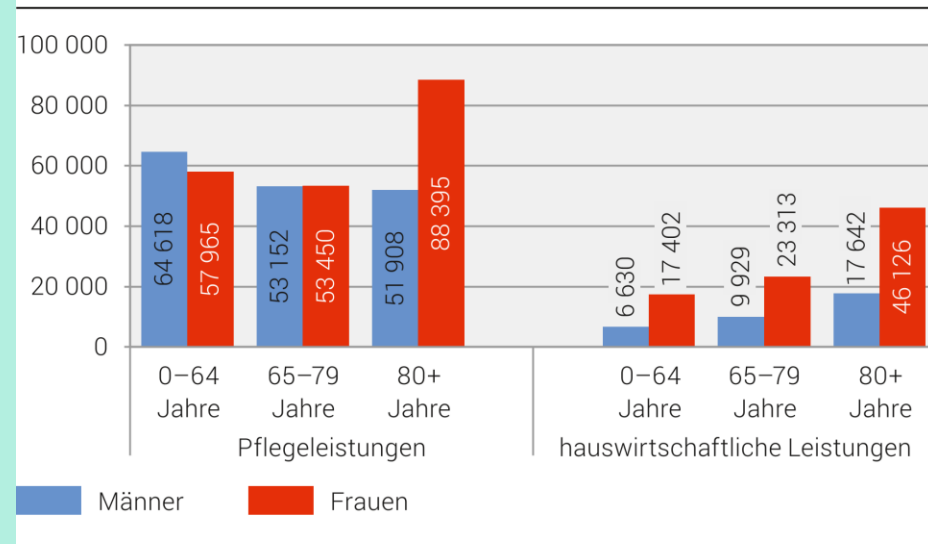


Konsum der Spitexklientel

→ es gibt keine verlässlichen Zahlen, aber:

Von Spitex-Diensten betreute Fälle, 2020

Anzahl nach Art der Leistung und Alter



Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

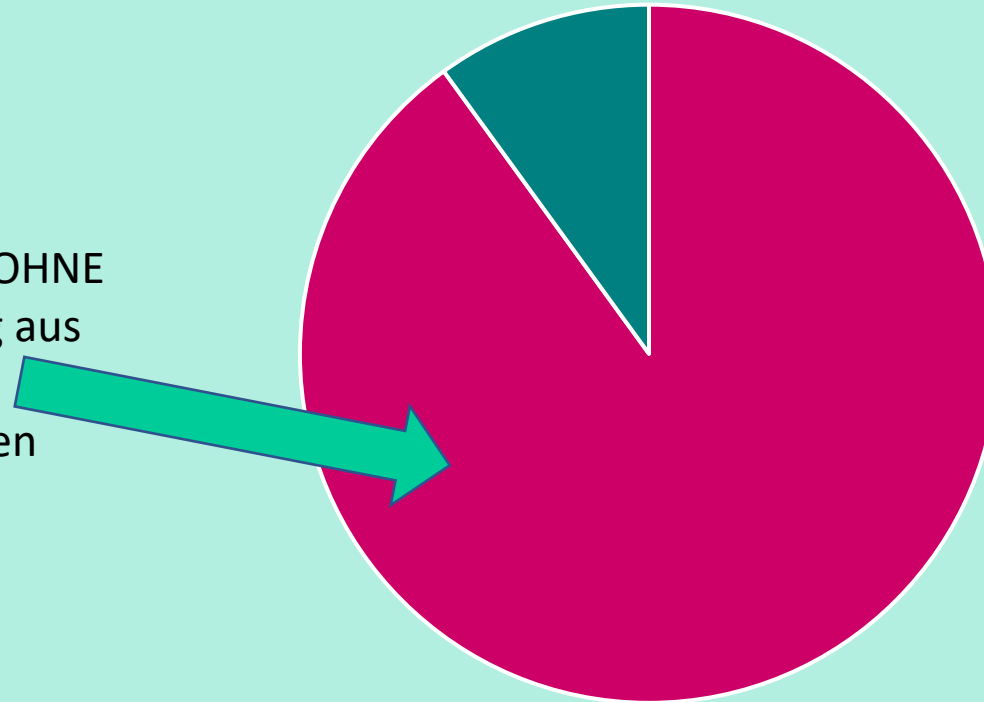
© BFS 2021

CoRoIAR - Häufigkeit des Konsums, nach Geschlecht und Alter (2016)

	Geschlecht		Alter							Total	
	♂	♀	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74		75+
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
2 Mal oder häufiger pro Tag	2.9	1.1	0.1	0.1	0.5	1.1	1.6	1.9	5.5	5.8	2.0
1 Mal pro Tag	9.6	5.4	0.2	1.1	1.6	3.5	7.0	10.0	16.7	20.4	7.5
5-6 Mal pro Woche	2.6	0.8	0.2	0.4	0.9	1.2	1.3	3.0	3.6	2.4	1.7
3-4 Mal pro Woche	12.4	6.7	1.8	4.9	9.1	10.9	11.4	12.6	10.2	7.0	9.5
1-2 Mal pro Woche	33.5	27.3	18.2	33.8	34.3	32.4	33.7	33.0	28.4	16.9	30.3
1-3 Mal pro Monat	18.8	24.4	29.2	33.4	27.3	24.5	21.2	15.6	12.7	13.3	21.6
seltener als monatlich	9.4	17.0	25.2	15.7	12.6	12.6	11.4	11.9	11.4	13.8	13.3
abstinent	10.8	17.4	25.2	10.7	13.7	13.8	12.5	12.0	11.5	20.4	14.2
n (gewichtet)	5'390	5'550	686	795	1'797	1'821	2'025	1'556	1'217	1'044	10'940
n (ungewichtet)	5'219	5'731	1'792	1'149	1'106	1'395	1'766	1'473	1'356	913	10'950

Fokus im heutigen Vortrag:

Anteil von Spitexklienten OHNE
spezifischen Pflegeauftrag aus
dem Bereich
Abhängigkeitserkrankungen



Alle Spitexklienten, die Alkohol konsumieren

Wirkungen und Nebenwirkungen von Alkohol

Gewünschte Wirkungen	Nebenwirkungen
<ul style="list-style-type: none">• Entspannend• Hebt die Stimmung• Wirkt anregend• Wirkt angstlösend• Socializer Alkohol	<ul style="list-style-type: none">• Gedächtnislücken• verlangsamte Reaktionen• Aggressionen• Übelkeit• Kopfschmerzen• erhöhte Unfallgefahr• Alkoholvergiftung• Herzrhythmusstörungen• Entzugsbeschwerden• etc.

www.suchtschweiz.ch

«aber ein Glas am Tag...»



LangzeitSchweiz.

Praxisbeispiele



LangzeitSchweiz.

Frau Meier, 78 Jahre

- lebt alleine in einem zweistöckigen Einfamilienhaus
- benötigt täglich Unterstützung bei der Körperpflege und mit den ATS, wegen halbseitiger Lähmung und Stomaanlage
- zweimal wöchentlich wird die Stomaplatte gewechselt
- keine Unterstützung im Haushalt
- trinkt täglich zwei Gläser Rotwein (eines um 11 Uhr, eines um 20 Uhr)
- nimmt Antihypertonika und ASS fix, zusätzlich Schmerzmedikamente in Reserve

Herr Müller, 91 Jahre

- lebt mit seiner Frau, 86 Jahre, in einer Wohnung
- mittelgradige Demenz und Diabetes Typ II
- benötigt Unterstützung im Diabetesmanagement (BZ und Insulin)
- trinkt gemäss Ehefrau zwischen 0 und 5 Flaschen Bier täglich
- Blutzuckerwerte vergangene Woche zwischen 4.1 und 21.2

Frau Huber

- 83 Jahre, lebt alleine in ihrem Haus
- benötigt Medikamentendosette richten 1x/Woche und Einkauf durch Hauswirtschaft
- hat im Assessment angegeben, 1 Glas Wein pro Tag zu trinken
- Hauswirtschaftskollegin meldet, dass sie wöchentlich ca. 7-10 leere Weinflaschen entsorgen muss

Herr Keller

- 76 Jahre, lebt alleine in seiner Wohnung
- benötigt zweimal wöchentlich Unterstützung beim Duschen, einmal wöchentlich Hauswirtschaftliche Unterstützung für den Wochenkehr
- geht am Rollator kurze Strecken, leidet unter Parkinson
- trinkt täglich 1 Flasche Rotwein
- Zeichen für Inkontinenz vorhanden
- Wohnung teilweise verschmutzt
- möchte keine weiteren Einsätze durch die Spitex

AUTONOMIE



FÜRSORGE

recht oder richtig...

- nicht jede:r im Beziehungs- und Helfernetz hat automatisch Recht auf Information, Mitsprache oder Entscheidung
- Spitex bietet unter anderem Einkaufs-Dienstleistungen an. Dürfen Klienten dann alles bestellen, was sie möchten? Auch Alkohol?
- Dürfen Klienten ihr Sturzrisiko durch Konsum massiv erhöhen und dann Notfall-Einsätze brauchen?

Berufliche Diversität als Chance und Herausforderung (Nähkästchen-Wissen)

- Psychiatriepflegende haben andere Ansichten als Allgemeinpflegende
- Hauswirtschaftliche Mitarbeitende und Pflegehelfende werten Fürsorge sehr hoch
- Spitex ist keine Insel – im Helfernetz sind oft verschiedene Professionen mit unterschiedlichem Berufsethos

Arbeitsrealität der Spitetex:



LangzeitSchweiz.

auch Arbeitsrealität der Spitetex:



LangzeitSchweiz.

Auf welchen Ebenen haben wir Möglichkeiten etwas zu tun?



LangzeitSchweiz.

Reflektieren Sie ihre eigene Haltung

- wie stehen Sie Konsum und Sucht gegenüber?
- haben Sie eine eigene Geschichte, die Ihre Unvoreingenommenheit gegenüber Klienten beeinflussen könnte?
- denken Sie, dass es sich lohnt, im Alter noch Änderungen im Konsum anzugehen?
- «ich bin ok, du bist ok». Stimmt das in der aktuellen Klientensituation?

Haltung im Team

- Sucht und Abhängigkeit sind emotionsgeladene Themen
- nehmen Sie sich Zeit, über Sorgen, Befürchtungen, Überzeugungen zu sprechen
- stellen Sie sich der Realität, dass es keine «Patentrezepte» gibt

Greifen Sie zum Äussersten: sprechen Sie mit der betroffenen Person

- Teilen Sie Ihre Beobachtungen wertfrei mit
- Äussern Sie Ihre Sorge
- bieten Sie Ihre Unterstützung an

(Motivational Interviewing ist eine sehr hilfreiche Grundlage)

→ akzeptieren Sie, wenn die Person (zu diesem Zeitpunkt) nicht darüber sprechen oder keine Unterstützung möchte.

Behandeln Sie Ihr Gegenüber als erwachsene Person

- Sie haben eine Arbeitsbeziehung mit der Klientin/dem Klienten
- Sie haben beide Rechte und Pflichten
- Stellen Sie sicher, dass die Person die Möglichkeit hat, eine informierte Entscheidung bezüglich ihrem Konsum (und den zugehörigen Risiken) zu treffen
- Für viele Klient:innen ist Kontrollierter Konsum erstrebenswerter als Abstinenz

herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

esther.indermaur@thurvita.ch

und übrigens: ich suche für mein aussergewöhnlich motiviertes Spitexteam eine Kollegin HF/FH und zwei Kolleginnen FaGe ;-)